

9. KAPITEL:

DIE UBERFÜHRUNG NACH KÖLN,
DER TRAUERENDE EMPFANG DURCH DIE GANZE
STADT UND DIE ZERSTÖRUNG DES TURMS VON
VALANZ

Am Montag²¹³ wurde die Leiche des Erzbischofs nach Köln übergeführt und an der Kirche St. Mariengraden²¹⁴ von der ganzen Stadt trauernd empfangen. Wie stark damals das Seufzen, der Schmerz und die Trauer der Geistlichen dort waren, das Jammern und Heulen der Ministerialen, das Geklage des Volkes verschiedenen Geschlechts und Alters, das über den Tod seines Hirtens weinte, sich die Beweise seiner Rechtschaffenheit in die Erinnerung zurückrief und Friedrich tausend Tode wünschte, das vermag niemand mit seinen Worten erschöpfend zu sagen und niemand mit seiner Feder ganz zu beschreiben. Der Bahre voraus trug man das mit Blut purpurrot gefärbte Hemd des Märtyrers, das alle zu Mitleid rührte. Kein Wunder, wenn Köln wehklagte, das einen so mächtigen Hirten verloren

den Dekan Hermann und den Kanoniker Gottschalk vergeblich nach Rom, wie Caesarius im „*Dialogus miraculorum*“ III Kap. 33 berichtet: „Im vergangenen Jahr, als der Herr Erzbischof Engelbert von Köln den Dekan Hermann und seinen Mitkanonikus Gottschalk zur römischen Kurie schickte, um sich von der Kreuzzugsverpflichtung befreien zu lassen — — (Die Boten) kehrten unverrichteter Sache zurück.

²¹³ Das ist der 10. November 1225.

²¹⁴ Die Stiftskirche St. Mariengraden an der Ostseite des Doms.